

Die Kunst des Gliederns – der Weg zum Erfolg beim wissenschaftlichen Arbeiten

Matthias Pulte

Nach Erhebung einer wissenschaftlichen Forschungsfrage, ist die Gliederung der Untersuchung dieser Frage entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg der Untersuchung. Daher ist es wichtig, sich mit den unterschiedlichen Möglichkeiten und Techniken des Gliederns zu befassen, bevor man sich an die inhaltliche Arbeit begibt.

1. Was heißt eigentlich gliedern?

Wir verstehen darunter die Fähigkeit, ein Thema (Fragestellung, Problem) in geordnete Einzelteile zu zerlegen, die Abhängigkeiten, Zusammenhänge und Interdependenzen aufzuzeigen und letztlich ein stimmiges Gesamtbild zu präsentieren. Dabei geschieht die Gliederungsarbeit nicht abstrakt. Sie steht immer in Bezug zu einer konkreten Forschungsfrage und ist eingebunden in den komplexen Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens insgesamt, das in sich selbst in etwa wie folgt gegliedert ist:

- I. Planung des Projekts
- II. Vorarbeiten (wie u.a. Erstellung eines Arbeits- und Zeitplanes)
- III Materialübersicht und Themenabgrenzung
- IV. Materialauswahl (u.a. Materialbewertung, -beschaffung)
- V. Materialauswertung

Die Gliederung der Arbeit steht am Ende dieses Prozesses als wesentlicher Teil der Materialauswertung. Dabei ist diese Materialauswertung selbst ein dynamischer Prozess, in dessen Verlauf in der Regel etliche Gliederungsversionen im Zeitablauf generiert werden. Auch die Gliederung ist erst mit der Fertigstellung des gesamten Manuskripts wirklich vollendet. Bis dahin unterliegt sie wegen der Dynamik des Arbeitsprozesses und der Wechselwirkungen mit den anderen Arbeitsschritten (z.B. durch neu entdeckte Quellen oder Literatur) einer ständigen Überarbeitung, die nicht als störend, sondern als normaler Entwicklungsprozess anzusehen ist. Es ist ein weiter (und bisweilen auch mit Irrwegen belasteter) Weg von den ersten Gliederungsentwürfen bis zur Endversion.

Gliederungsarbeit ist keine Formalie. Das Gliederungskonzept hat vielmehr in erster Linie den Stoff inhaltlich zu erschließen. Die Formvorschriften bieten hierbei eine Hilfestellung. Gliederungsarbeit ist auch keine Einzelleistung. Es erscheint daher sinnvoll, die eigenen Gliederungsgedanken in einen geistigen Austauschprozess einzubinden, z.B. durch Diskussionen mit Kommilitonen in Kolloquien und Besprechungen mit dem Betreuer. Nur so können beim Prozess der Gliederungserstellung 1. die beabsichtigte inhaltliche Gedankenführung, 2. die Vollständigkeit der Themenschließung und 3. die Verständlichkeit überprüft werden.

Eine gut durchdachte Gliederung garantiert mindestens zur Hälfte auch die Qualität der gesamten Arbeit!

2. Formale Unterscheidungen

2.1 Die verschiedenen Gliederungsarten

Bezüglich der formalen Gliederungsarten muss zwischen dem Gliederungsprinzip (Linien- oder Abstufungsprinzip) und der Gliederungsordnung (alpha-numerisch, numerisch oder Kombination) unterschieden werden. Während das Gliederungsprinzip das äußere Erscheinungsbild der Gliederung bzw. des Inhaltsverzeichnisses bestimmt (gerader linker Rand beim Linienprinzip bzw. Einrückungen beim Abstufungsprinzip), bezieht sich die Gliederungsordnung auf die Bezeichnungen für die Überschriften auf den einzelnen Ebenen der Gliederung, die entweder nur mit Zahlen (numerisch), mit Zahlen und Buchstaben (alphanumerisch) oder ab einer gewissen Gliederungsebene durch einen Wechsel der Gliederungsordnung (von einer alpha-numerischen zu einer numerischen Ordnung oder vice versa, d.h. Kombination) gestaltet werden kann.

2.1.1 Alpha-numerisches Gliederungssystem nach dem Linienprinzip:

- A. Lateinische Großbuchstaben (Teile)
 - I. Römische Zahlen (Kapitel)
 - 1. Arabische Zahlen (Abschnitte)
 - a. Lateinische Kleinbuchstaben (Unterabschnitte'
 - b. ---
 - α. (ba) Griechische Kleinbuchstaben (Absatz)
 - β. (bb) (hilfsweise verdoppelte lat. Kleinbuchstaben)
 - 2. ---
 - II. ---
 - B. ---

2.1.2 Alpha-numerisches Gliederungssystem nach dem Abstufungssystem

- A. Lateinische Großbuchstaben (Teile)
 - I. Römische Zahlen (Kapitel)
 - 1. Arabische Zahlen (Abschnitte)
 - a. Lateinische Kleinbuchstaben
(Unterabschnitte)
 - b. ---
 - α. (ba) Griechische Kleinbuchstaben
 - β. (bb) (hilfsweise verdoppelte lat Kleinbuchstaben)

2. ---

II. ---

B. ---

2.1.3 Numerische Gliederung nach dem Linienprinzip

1 Einleitung

2 Kapitel 1

2.1 ----

2.1.1 ----

2.1.2 ----

2.1.3 ----

2.2 ----

2.2.1 ----

2.2.1.1 -----

2.2.1.2 ----

2.2.1.3 ----

2.2.2 ----

2.3 ----

2.10

2.10.1 ---

2.10.2 ---

2.1.4 Numerische Gliederung nach dem Abstufungsprinzip

1

2

2.1

2.2

2.2.1

2.2.2

2.3

3

2.1.5 Kombinationsmöglichkeit der Gliederungssysteme

A. Lateinische Großbuchstaben

I. Römische Zahlen

1. Arabische Zahlen

a. Lateinische Kleinbuchstaben

b. ---

(1) Übergang zu numerischer Ordnung

(1.1)

(1.2)

(2)

(3)

2. ---

II. ---

B. ---

2.2 Wichtige Regeln

Unabhängig von der Wahl des Gliederungstyps sind folgende Regeln zu beachten:

- Die doppelte Belegung von Überschriften auf unterschiedlichen Gliederungsebenen muss vermieden werden.
- Die Formulierung der Gliederungsüberschriften muss möglichst präzise dem dann folgenden textlichen Inhalt entsprechen.
- Untergliederte Punkte müssen in mindestens zwei Unterpunkte aufgespalten werden (d.h. nach der Untergliederung eines Punktes 1. in 1.1. muss zwangsläufig mindestens noch 1.2. kommen, bevor Punkt 2. folgt).

3. Weiterführende Literatur:

Deppe, J., Die Technik des Referieren« wissenschaftlicher Hausarbeiten in Übung und Seminar, in: WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium, 14. Jg. (1986), S. 313-317.

Koeder, K.W., Studienmethodik, München 1990.

Theisen. M.R., Wissenschaftliches Arbeiten, 4. Aufl., München 1990.